



In der alten Stube der Hien-Sölde drängten sich die vielen interessierten Gäste.

(Foto: erö)

„Wir wollen kein Museum sein“

Tag des offenen Denkmals: Zahlreiche Besucher auch in der Hien-Sölde

Mitterfels. (erö) Auch die historische Hien-Sölde in Mitterfels, die ihren Namen einem früheren Besitzer verdankt, hatte am Tag des offenen Denkmals am Sonntag ihre Türen geöffnet. Mitglieder des Trägervereins „Freundeskreis historische Hien-Sölde“ machten mit stündlichen Führungen die mehr als 600 Jahre alte Geschichte des Hauses wieder lebendig.

Der Blockbau, dessen Außenwände und Deckenbalken nachweislich aus dem Jahr 1436 stammen, ist bis heute mit viel Leben erfüllt. Das liegt zum einen daran, dass hier der Landesverein für Heimatpflege mit seinem Leiter Franz Schötz eine neue Heimat gefunden hat. Zum anderen finden in der alten Stube regelmäßige Spieleabende, Vorträge

und Sitzungen statt. „Wir wollen kein Museum sein“, betonte die Vereinsvorsitzende Maria Birkeneder bei einer ihrer Führungen.

Die Historikerin Elisabeth Vogl erläuterte den zahlreichen Interessierten die Baugeschichte des Hauses, das bis 1996 von Cilli Attenberger bewohnt war, berichtete von dem überraschenden Ergebnis einer Kernbohrung der Holzbalken mit einer sogenannten dendrochronologischen Untersuchung und dem Ergebnis, dass die Tannen, aus denen die Holzbalken geschnitten wurden, vom Winter 1435/36 stammen. Aufzeichnungen über das Inventar des Hauses berichten unter anderem von einer Unmenge an Kühen, Ochsen, Rindern und Kälbern, die im kleinen Stall neben der Haustür untergebracht waren. Die geräumige

Stube wies zunächst Schiebefenster auf, die in späteren Zeiten erweitert wurden. In der „Stubn“ wurde auch deutlich, wie sich das Heizen und das Kochen im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. Zunächst wurde auf offener Feuerstelle auf dem Fußboden gekocht, der Rauch zog durch kleine Luken ab. Dem folgte die Feuerstelle im offenen Kamin und der Kachelofen bis hin zum modernen Küchenofen.

Von den ehemals zwei geschlossenen Balkonen auf der Ost- und Westseite ist nur mehr der östliche erhalten. Der Stall hatte aus Platzgründen abgerissen werden müssen. Heute steht vor der Hien-Sölde ein großer Birnbaum als „Hausbaum“ und hinter dem Haus hat der Freundeskreis einen eigenen kleinen Bauerngarten angelegt.